

«Für Flixbus-Subventionen ist die Polizei nicht da»

von B. Zanni - Flixbus fordert polizeiliche Kontrollen an den Haltestellen, um Verspätungen zu vermeiden. Bürgerlichen und linken Politikern geht das zu weit.

ein aus i

Fehler gesehen?

Fehler beheben!

Die Kontrollen von Reisenden an der Landesgrenze sind für Flixbus-Chauffeure ein grosser Zeitfresser. Im Fokus stehen dabei vor allem illegal Einreisende. Flixbus forderte Anfang Jahr deshalb mehr Polizisten an den Haltestellen nach dem Vorbild von Bahnhöfen und Flughäfen. Würden die Polizisten schon dort ein Auge auf die Passagiere werfen, könnten die Kontrollen an der Grenze kürzer werden.

Für Verkehrspolitiker überschreitet der Fernbusbetreiber damit eine Grenze. «Es ist eine Frechheit, dass ein privates Unternehmen den Staat für die Leute, die es transportiert, verantwortlich macht», entrüstet sich Thomas Hurter (SVP). Schliesslich stellten auch die Airlines selber sicher, dass ihre Reisenden korrekte Papiere hätten. Hurter will deshalb vom Bundesrat wissen, wie viel Aufwand die Grenzkantone in den letzten Jahren hatten, um Flixbus-Passagiere zu kontrollieren. «Für den Steuerzahler würden Polizeikontrollen an den Haltestellen noch mehr Kosten verursachen.»

«Flixbus muss eigene Security anstellen»

Auch Edith Graf-Litscher (SP) kritisiert die Forderung. «Die Polizei ist nicht da, um private Unternehmen zu subventionieren. Anders sieht es auf öffentlichem Grund aus», sagt sie. Auch bei Thierry Burkart (FDP) trifft Flixbus auf Unverständnis. Die Kosten der Kontrollen auf den Steuerzahler zu schieben, sei irritierend, so Burkart. «Will Flixbus zusätzliches Kontrollpersonal, muss das Unternehmen an den Haltestellen eine eigene Security anstellen.»

Die Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten (KKPKS) verweist darauf, dass die Überprüfung der Einhaltung der bundesrechtlichen Zollbestimmungen der Zollverwaltung und damit dem Grenzwachtkorps obliege. Die kantonalen Polizeikorps führten auf ihrem Zuständigkeitsgebiet bereits heute Personen- und Verkehrskontrollen durch. Die Stadtpolizei Zürich sah Anfang Jahr keinen

Handlungsbedarf für Kontrollen am grössten Schweizer Halt in Zürich: Der Carparkplatz Sihlquai sei kein Hotspot, der eine vermehrte Behördenpräsenz wünschenswert mache wie von Flixbus vorgeschlagen.

Flixbus pocht auf Polizisten

Auch Flixbus-Sprecher Martin Mangiapia ist bewusst, dass die Kontrolle nicht in die Kompetenz des Fernbusunternehmens fallen. Dennoch pocht Flixbus auf die Kontrollen an den Haltestellen. «Eine Lösung des Problems könnte eine vermehrte Behördenpräsenz an den Fernbushaltestellen beitragen – so wie es bei Bahnhöfen oder Flughäfen üblich ist», sagt Mangiapia auf Anfrage.

Wie alle anderen grenzüberschreitenden Verkehrsmittel hätten sie mit Herausforderungen zu kämpfen. Mangiapia: «So entstehen durch Kontrollen Verspätungen. Und obwohl die Kontrollen durchaus wichtig sind, sind diese für Fahrgäste natürlich unangenehm.» Durch Kontrollen direkt an den Haltestellen kämen Schweizer Fernbusreisende pünktlicher an ihr Ziel.
